

au). Charakteristisch ist, daß in 47 der 57 erfaßten Klöster weibliche Gemeinschaften lebten. Ein großer Teil von ihnen war nicht in den Orden inkorporiert, sondern folgte nur den Formen zisterziensischer Lebensführung, das gilt etwa für Beuren, das wichtigste „Zisterzienserinnenkloster“ auf dem Eichsfeld (vgl. S. 240). Der Reichtum des Bandes kann in einer knappen Anzeige nur angedeutet werden. Arnsburg etwa verkaufte 1439 zahlreiche seiner Bücher an Maulbronn (ein Abschnitt „Bibliotheksgeschichte“ gehört zu dem Bearbeitungsschema, die Archivalien sind in den umfangreichen Quellen- und Literaturangaben verzeichnet, in denen sich auch Angaben zu Ansichten, Siegeln und Wappen finden). J. hat den Klosterartikeln des Bandes eine zusammenfassende Einleitung unter dem Titel „Zisterziensisches Mönchtum im Raum der Länder Hessen und Thüringen“ (S. 15–52) vorausgestellt. Die Qualität der einzelnen Beiträge und ihr Detailreichtum sind nur zu loben und lassen hoffen, daß das Gesamtwerk weitergeführt wird: Eberbach war Vaterabtei für vier Männerklöster, bis auf Arnsburg liegen sie alle nicht in Hessen oder Thüringen; um 1500 führte es die Aufsicht über 14 Frauenklöster, neun davon liegen linksrheinisch, im heutigen Rheinland-Pfalz. E.-D. H.

Christina LUTTER, „Locus horroris et vastae solitudinis“? Zisterzienser und Zisterzienserinnen in und um Wien, HJb 132 (2012) S. 141–176, betrachtet vergleichend die institutionelle, ökonomische und personelle Entwicklung von Heiligenkreuz, Zwettl und Lilienfeld sowie der Frauenzisterze St. Maria bei St. Niklas vor dem Stubentor, besonders im Hinblick auf das Verhältnis zur nahen Stadt Wien, die vom 12. bis zum 14. Jh. immer mehr an Bedeutung gewann. R. S.

Elisabetta SCARTON, Cividale e Gemona. Tre ospizi nel Friuli di età patriarcale e il loro legame con Santo Spirito in Sassia, QFIAB 91 (2011) S. 30–65, kann anhand der zeitweisen Angliederung dreier Hospitäler an S. Spirito in Sassia die hohe Flexibilität bei der Ausbreitung des Ordens verdeutlichen. Zudem stellt S. anhand ihrer Ergebnisse in Frage, ob die avignonese Epoche tatsächlich eine Phase der Stagnation für den Orden war. Im Anhang finden sich zwei Dokumente zur Angliederung von S. Spirito di Cividale an S. Spirito in Sassia und von S. Maria dei Battuti an S. Spirito in Sassia und S. Spirito di Cividale (beide November 1360) ediert. Jochen Johrendt

Noliko CHINONE, Begegneten die Antoniter von Saint-Antoine den Kopfen des Antonius-Klosters am Roten Meer?, Antoniter-Forum 19 (2011) S. 77–88, 5 farbige Abb., kann zwar aus den spätma. Reiseberichten zum Antonius-Kloster in Ägypten sowie den dortigen Graffiti keine direkte Präsenz von Antonitern beweisen; umgekehrt aber konnten wohl die europäischen Antoniter auf dem Konzil von Florenz einen echten koptischen Abt vom Antonius-Kloster, nämlich Andreas, bestaunen. H. S.

Claudia MÄRTL, Eine neue Quelle zu Jean Bertonneau, Antoniterpräzeptor von Isenheim († 1459), Antoniter-Forum 19 (2011) S. 89–93, gewinnt aus dem von ihr ans Licht gebrachten Dialog *Agreste otium* des französischen Literaten Le Franc (Augsburg, Staats- und Stadtbibl., 4 Cod. 150 [5]; vgl. dazu ihren